

nicht nach Coppet schrieb — und war kaum 8 Tage vor meiner Ankunft hier wieder aus dem Bette. Besonders gelehrt ist er in der Altdeutschen Poesie geworden, und liebt das Heldenbuch so gut wie neues Deutsch, und kennt die Helden und ihre Thaten trotz einem. Der Bruder und die
5 Schwester lassen Dich recht herzlich grüssen, ersterer ist noch lahm an der rechten Hand, und kann also nicht schreiben.

Meine besten empfehlungen an Frau von Stael, wenn heut mehr Zeit wäre würde ich mir die Freiheit nehmen ihr selbst zu schreiben, ich ver-
spare es auf einen andern Postag, der mir vielleicht die möglichkeit
10 schafft, gänzlich andere wichtigere Dinge zu melden. Bis jezt geth hier sehr vieler höchst unwahrscheinlicher Klatsch im Schwange.

Ewig Dein treuer Bruder

Friedrich T.[ieck]

339. *Julius Eduard Hitzig an August Wilhelm Schlegel*

15

[Leipzig, ca. 30. April 1809]

Wohlgeborner Herr!

Innigst verehrter Herr Profeßor!

Es ist mir sehr schmerzlich, aus Ihrem heut erhaltenen Briefe vom 22^t d. M. zu sehen, daß Sie es mir zutrauen, ich habe den Brief mit dem
20 Sie mir den Rest des so sehnlich gewünschten 2^{ten} Bandes des Sp.[anischen] Th.[eaters] zusandten, nicht beantwortet; eine Unhöflichkeit, gelindestens ausgedrückt, die ich mir nie vergeben würde, und die in schlechten Contraste stehen würde mit der Dankbarkeit, die ich Ihnen für die Pünktlichkeit, mit der Sie meinen Wunsch erfüllt, schuldig bin,
25 und die ich gewiß wahrhaft fühle!

Ich habe Ihnen aber nicht allein an dem Tage, wo ich Ihren gütigen Brief erhielt, geschrieben, Ihnen meinen Dank für die richtige Absendung des Manuscripts gesagt und Ihnen mitgetheilt, wie es mir viel wünschenswerther sey, das noch von Ihnen bearbeitete Stück
30 für einen, hoffentlich bald zu erwartenden 3^{ten} Band des Sp.[anischen] Th.[eaters] aufzubewahren, um diesen früher in Curs zu bringen; sondern ich habe mich zur Besorgung dieses Briefes an dem mir viel gelegen war, einer sich mir anbietenden Gelegenheit bedient, die ich für die allersicherste hielt, nämlich von dem freundschaftlichen
35 Anerbieten des HE. Geh. StaatsRaths von Humboldt Gebrauch gemacht, der mir sagte, daß er an dem nämlichen Posttage an Frau von Staël schriebe, und mich aufforderte, ihm meinen Brief an Sie zur Einlage zu geben; und es ist mir um so unbegreiflicher, daß er nicht